

Um in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern die Anschauungen berufener Sachverständigen über die Nothwendigkeit des Bestandes gewerblicher Fachschulen an einzelnen Orten kennen zu lernen, die Errichtung derselben anzubahnen und um die zur Verfügung stehenden Subventionen in angemessener Weise vertheilen zu können, wurden diessfalls im Beginne des Jahres 1872 alle Handelskammern befragt. Ausserdem ergingen später an einzelne derselben, sowie an die Landesregierungen specielle Anfragen und wurden auch über den gegenwärtigen Stand der Genossenschafts- und Fachvereinsschulen eingehende Erhebungen gepflogen, wogegen von der Einberufung eigener Special-Enquêtes vorläufig abgesehen wurde. Das Streben des Handelsministeriums ging zunächst dahin, in jedem Lande eine oder mehrere Musteranstalten gewerblicher Fachschulen in das Leben zu rufen und deren Bestand für die Dauer einiger Jahre zu sichern, um damit Erkenntniss und Neigung zu selbstthätigem Vorgehen in den zunächst betheiligten Kreisen zu wecken. Insbesondere war die Zusage ausgiebiger Subventionen von anregender Wirkung. Um jedoch die Entscheidung über solche Unterstützungen nur nach reiflicher Erwägung der Localverhältnisse und der Bedeutung des Fachunterrichtes überhaupt zu treffen, wurden theils locale Erhebungen, theils umfassende Studien des Gewerbeschulwesens des In- und Auslandes veranlasst.

Zu derartigen localen Erhebungen wurden, ausser den politischen Behörden, einzelne geeignete, insbesondere mit den gewerblichen Verhältnissen des betreffenden Landes vertraute Personen verwendet.

Nachdem auf diesem Wege die Bedürfnisse der einzelnen Industriebezirke in Bezug auf den Fachschulunterricht constatirt waren, suchte das Handelsministerium denselben durch Zuwendung von Geldsubventionen an bestehende Fachlehranstalten, durch Errichtung neuer Fachschulen, durch Ueberwachung der subventionirten Anstalten, durch Gewinnung geeigneter Lehrkräfte und durch Einführung von Wanderausstellungen gerecht zu werden.

Den meisten Fachschulen wurden durch Vermittlung des Museums für Kunst und Industrie in Wien Vorlagenwerke zugewendet, zu deren Anschaffung theils besondere Subventionsbeträge vom Handelsministerium, theils eine grössere vom Unterrichtsministerium zur Verfügung gestellte Summe gewidmet waren. Das Museum für Kunst und Industrie trägt, mit Unterstützung des Handelsministeriums, auch Sorge für die Ausarbeitung neuer gediegener Vorlagenwerke. So entsendete es, mittelst einer Subvention des Handelsministeriums, den Professor Valentin Teirich nach Italien, um Vorlagenwerke über eingelegte Marmorarbeiten und für Bronzen zu gewinnen. Zur Anschaffung von Spitzen-, Stickereien-, Weberei- und anderen Mustern erhielt es namhafte Jahressubventionen. Die Ausarbeitung eines Vorlagenwerkes für Tischlerei hat bereits begonnen; ein Original-Stickmusterbuch